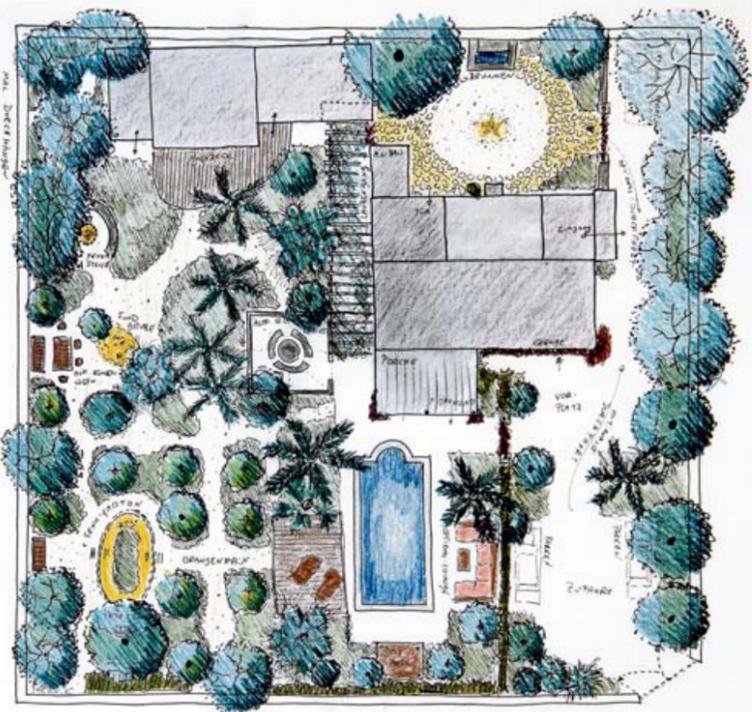


## FELD UND GARTEN

# Die drei Säulen des gelungenen Gartendesigns

Erika Könn entwirft Inselgärten – die möglichst gut zu Landschaft, Haus und Eigentümer passen



■ Plan für die Umgestaltung eines bereits angelegten Gartens.

Von **Barbara Pohle**

Begrünte Terrassen zum Essen oder Plätze zum Spielen – auch im Garten geht es um Räume. „Hausbesitzer und Architekten unterschätzen dies häufig“, sagt die aus Düsseldorf stammende Ingenieurin für Landschaftsarchitektur bei einem Gespräch auf der frühlinghaften Terrasse ihres Hauses in Binissalem. Seit 2001 lebt sie auf Mallorca.

Vor ihrem Studium in Erfurt und einem Praxismester im venezolanischen Caracas hatte Könn bereits in einer Baumschule in Ligurien gearbeitet. Auf der Insel war sie zunächst für ein deutsches Planungsbüro tätig, danach sammelte sie in einem

Gartenbauunternehmen bei Palma Erfahrungen mit Inselpflanzen.

„Ideal ist, wenn bereits bei Beginn der Hausplanung an den Garten gedacht wird“, sagt die Düsseldorferin. Das Konzept wäre dann wie aus einem Guss und obendrein könnte der Baum- und Pflanzenbestand optimal geschützt werden. Dazu käme es jedoch selten. „Mich ruft man meist, wenn Haus und Pool in Bau oder fertiggestellt sind“, sagt sie.

Am Anfang ihrer Arbeit steht – sofern noch keine topografischen Zeichnungen vorhanden sind, die Bestandsaufnahme und das Anfertigen eines Grundrisses. Bei ihrer Planung bemüht sich die Gartenarchitektin stets, Gehölze zu bewahren und sie in die neue



■ Gartenarchitektin Erika Könn aus Binissalem. FOTOS: NELE BENDGENS

Gestaltung zu integrieren. Auch sonst wird die bereits vorhandene Bepflanzung berücksichtigt und – wenn notwendig – neu geordnet und strukturiert sowie den eingangs erwähnten Gartenräumen zugeordnet. Derzeit liegen klare Linien, Formschnitte und minimalistische Gestaltung im Trend. „Dass es zu einer gegensätzlichen Entwicklung kommt, ist aber abzusehen“, sagt Könn.

Von großen Rasenflächen rät sie ab. Denn sie bedeuten in

Mallorcas Gärten nicht nur einen enorm hohen Wasserverbrauch, sondern auch eine Menge Pflege und Aufwand. Ganz darauf verzichtet sie in ihren Entwürfen jedoch nur selten. Denn ein kleines Stück Rasen wirke erfrischend, kühlend und ruhig.

Der Plan verzeichnet ebenso Wege, Mauern und Treppen, sowie Zufahrten und Parkplätze. Die Beleuchtung im Freien wird auf einem gesonderten Plan dargestellt.

Bevor sich Könn jedoch mit Bleistift und Tusche an ihren Schreibtisch setzt, nimmt sich die Ingenieurin viel Zeit, um ihren Kunden den passenden Gartentyp vorzuschlagen. Bedacht werden muss natürlich auch, wie hoch das Budget für die Realisierung und die Unterhaltung ist.

„Die Übereinstimmung mit der Landschaft, die Einheit mit dem Haus und die Wünsche der Besitzer sind die drei Säulen meiner Entwürfe“, sagt Könn. Erst wenn diese Säulen stehen, beginnt sie mit den Entwürfen für das Design. Die Auftraggeber erhalten jeweils zwei Vorschläge. Haben Sie sich entschieden, wird eine Pflanzliste erstellt, die neben Fotos auch botanische Namen und die Anzahl der Exemplare enthält. Aufgenommen in die Pflanzliste werden ausschließlich Gewächse, die sich auf der Insel bewährt haben. Die Pläne setzen dann Gartenbauunternehmen oder Profigärtner um, sie kaufen die Pflanzen und setzen diese.

„Ein Garten kann aber auch nach und nach schrittweise angelegt werden“, sagt Könn. Dies ist beispielsweise für den Garten eines kleinen, nur 800 Quadratmeter großen Anwesens bei Llucmajor vorgesehen, der bereits teilweise angelegt ist (oben links). Ein Ehepaar will den Plan selbst umsetzen. Sechs Palmen stehen bereits in Hausnähe, und Wildoliven wachsen entlang der Grundstücksmauer. Sie werden durch weitere Exemplare zu einer ornamentalen Linie ergänzt.

Auch der Entwurf für einen großen Fincagarten (8.000 Quadratmeter) im Osten der Insel soll schrittweise verwirklicht werden. Orangen- und andere Obstbäume wurden bereits in Hausnähe gepflanzt. Die „einheimische Ecke“ hingegen existiert bisher nur auf dem Papier. Hier sind auf der Insel wild wachsende Pflanzen vorgesehen. Wann sie gesetzt werden, steht noch nicht fest.

An der Grundstücksgrenze sind auf diesem Plan zwei große Flächen mit „Winzer“ beschriftet. Hier werden Weinbauern Rebstockpalare anlegen, der Besitzer braucht sich um nichts kümmern. Dennoch wird er künftig einige Flaschen guten Weins aus Trauben, die auf seinem Grund und Boden reifen, genießen können.

[www.erikakoenn.com](http://www.erikakoenn.com)

## Vorboten des Frühlings: Die Blüten des (falschen) Mimosenbaums

Die Mimosen blühen dieses Jahr auf der Insel mit Verspätung. Der immergrüne Strauch gehört zur Familie der Hülsenfrüchtler, sowie deren Unterfamilie der *Mimosaceae*. Die Bezeichnung „Mimose“ ist dabei eigentlich falsch. Es handelt sich vielmehr um eine Silberakazie (*Acacia dealbata* bot., *mimosa* span.) die über zehn Meter hoch werden kann und häufig auch eben so breit.

Die Triebfreudigkeit der Bäume kann gefördert werden, wenn man sie schon zur Blütezeit tüchtig schneidet. Die ätherischen Öle



■ Zartgrüne Blätter und gelbe Blüten: die Silberakazie. FOTO: BARBARA POHLE

verströmen danach in kühlen Räumen eine Woche lang ihren Duft. Auch nach der Blüte sind die Äste dieser Akazienart kräftig zurückzuschneiden. Doch die Wuchsfreudigkeit der Pflanze hat ihre Schattenseite: Die Lebenszeit ist auf 20 bis 30 Jahren begrenzt. Dann stellt der Baum auch unter günstigen Bedingungen das Blühen ein und stirbt ab. Deshalb sorgt man auf der Insel rechtzeitig für Nachwuchs. Bis Anfang März kann man die Silberakazie noch in den Garten pflanzen.

Ver mehrt wird das Gewächs durch Samen oder aber durch

Triebe, die von der Hauptwurzel abgetrennt werden. Das aus Australien und Tasmanien stammende Gewächs will geschützte Standorte, an denen die Wintersonne wärmt. Der Baum bevorzugt durchlässige Böden. Regelmäßiges Gießen ist die ersten zwei Jahre nach dem Pflanzen angesagt. Danach ist nur noch eine gelegentliche Wassergabe notwendig.

Bekommt die Silberakazie zu viel Feuchtigkeit oder Nährstoffe, fördert dies das schnelle Wachstum der Äste, die danach bei den Winterstürmen auf der Insel leicht

abbrechen können. Minusgrade können der Silberakazie – je nach Standort – Schaden zufügen, obwohl sie als eine der frostverträglichen unter den Akazienarten gilt.

Nicht zu verwechseln ist die falsche Mimose mit der echten: Die *Mimosa pudica* stammt aus den Regenwäldern Südamerikas, blüht zartlila, und ist daran zu erkennen, dass sich ihre Rührmich-nicht-an Blätter bei der leisesten Berührung zusammenklappen. Die ähnlichen Blätter der falschen Mimose oder Silberakazie tun dies nicht.